

Texte gekonnt gegen den Strich gebürstet

Profis aus der überregionalen Poetry-Slam-Szene trafen im Theater im Viertel den Nerv des Publikums

Um die Saarbrücker Grundversorgung mit Poetenwettbewerben abzusichern, ist Dichterschungel angetreten. Dahinter stecken die beiden begeisterten Poetry-Slammer Hauke Trustorff und Christoph Endres.

Von SZ-Mitarbeiterin
Sandra Sinsch

Saarbrücken. Poetry Slams sind seit Mitte der 90er Jahre nicht mehr aus der urbanen Subkultur wegzudenken. Wer jedoch denkt, es handele sich mal wieder um eine dieser typisch US-amerikanischen Trends, die hierzulande kopiert werden, bis der Arzt kommt, irrt. Denn vermutlich war der Sängerwettstreit auf der Wartburg im 13. Jahrhundert der erste Slam auf deutschem Boden.

Um die Saarbrücker Grundversorgung mit Poetenwettbewerben abzusichern, ist Dichterschungel angetreten. Dahinter stecken die beiden begeisterten Poetry-Slammer Hauke Trustorff und Christoph Endres, der eine im normalen Leben Student der Psychologie, der andere wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Forschungszentrum

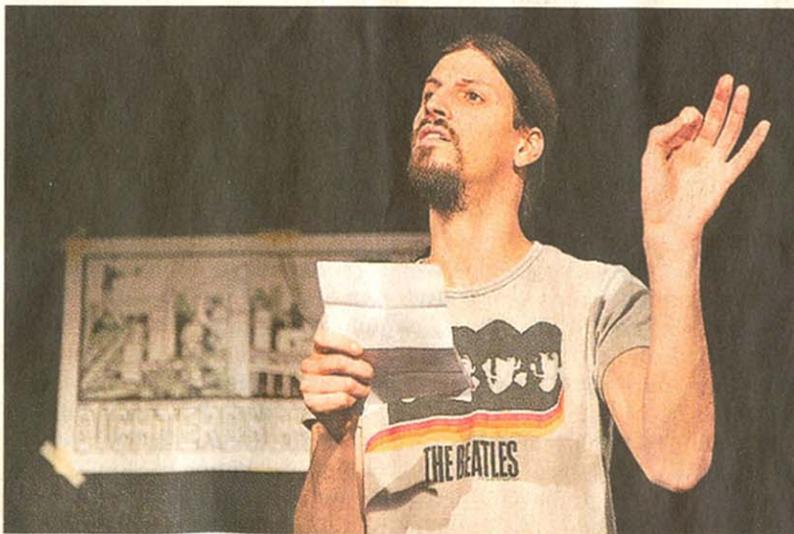
für künstliche Intelligenz (DFKI). Als Netzwerk wollen Trustorff und Endres einen Einblick in die Facetten der bundesweiten Slam-Bewegung geben. Während am letzten Wochenende im Camera zwo ein echter Wettbewerb ausgetragen wurde, bei dem das Publikum den Gewinner kürt, wurde am Montag das Theater im Viertel (TiV) zur Lesebühne.

Das lässt automatisch Erinne-

rungen an Veranstaltungen mit älteren, bebrillten Herren aufkommen, die zwischen zwei Passagen ihrer staubtrockenen Texte am Wasserglas nippen. Doch das Publikum im überfüllten TiV ist jung und will vor allem eines: mit ebenso hintersinnigen wie humorvollen Texten unterhalten werden. Dafür hat Gastgeber Trustorff die besten Voraussetzungen geschaffen. Micha El-Goehre aus Bielefeld und somit Be-

weis, dass diese Stadt tatsächlich existiert, und der vielfach preisgekrönte Münsteraner Andreas Weber sind alleine und als Die 2+ feststehende Szenengrößen. Statt am Mineralwasser wird auf dem zerschlossenen Cordsofa zwischen den Texten an der Bierflasche genuckelt. Die Inhalte bewegen sich zwischen Dadaismus, kafkaesken Elementen, der Gossenpoesie eines Charles Bukowski und detailverliebten Beobachtungen des täglichen Wahnsinns. El-Goehre hat die Nacht mit Gorbatschow verbracht, Weber lässt sein halbes Umfeld aus lauter Einsamkeit unter dem Pantoffel verschwinden und hat überdies den kleinen Mann von der Straße getroffen, der alle wegsperren will.

Garniert mit Beziehungsgeflechten aller Art treffen diese Texte den Nerv einer modernen Großstadtgeneration, die sich gerne alternativ und gegen den Strich gebürstet gibt. Nicht zuletzt dank der hervorragenden Performance der beiden beim Vortrag liegt man, ob man es nun will oder nicht, spätestens nach fünf Minuten vor Lachen auf dem Boden.



Slam-Poet Micha-El Goehre

Foto: Oliver Dietze